



Schon shutgedowned?

»Wo ist eigentlich dieser Tim Bendzko hin: Er wollte doch die Welt retten?«

Ziemlich lustiger Spruch, und brennend aktuell. Denn Gründe dafür, die Welt retten zu wollen, kann man gerade viele finden: Klimaerwärmung, Corona, Wirtschaftskrise, Menschenfeindlichkeit, um nur einige zu nennen. Kürzlich geriet ich tatsächlich in eine Diskussion, ob man angesichts der vielen Probleme überhaupt noch Kinder in Welt setzen sollte. Abgefahren!

Dabei sollte doch klar sein: Die »Welt« gibt es gar nicht. Die »Welt« ist zuallererst das, was ich darin sehe. Und von welchen Stimmen, Berichten und Erzählungen ich meine Sicht darauf abhängig mache, entscheide allein ich.

Außerdem dürfen Weltrettungsambitionen pausieren, ja sie müssen es sogar, was auch für die Menschen der Caritas gilt. Sie folgen in ihrer Arbeit ja vor allem der Idee der »Weltverantwortung«, die eine Seite der Medaille des Christlichen.

Doch es gibt auch die andere Seite, die der »Weltdistanz«, und zwar für die Gewinnung eines befreiten Blicks. Es geht um die Momente, in denen ich inneren Abstand vom tagtäglichen Treiben und (wieder) eine Ahnung davon gewinne, »worauf es eigentlich ankommt«, nicht nur bei der Arbeit, sondern auch im persönlichen Leben.

Im Klartext: Es braucht Auszeit, den persönlichen Shutdown, gern mit Ortswechsel, nach den letzten Monaten vielleicht mehr denn je. Und dann? Dann darf wieder die Welt gerettet werden.

Einen schönen Urlaub!

Dr. Boris Krause
Diözesancaritasverband